Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

2.12.1890 (No. 283)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 23.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 283. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 2. Dezember 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Badische Presse“

(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —

notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.) werden für den Monat

Dezember

auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **60 Pfg.**, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **65 Pfg.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:

Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann.

Poesie, ein höchst spannender Roman, der unsern Lesern und Leserinnen zur interessanten Lektüre geworden ist.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:
F. Baumüller, Karlfriedrichstraße 3.
Ed. Gimbel, Marienstraße 43.
J. Krauß, Durlacherstraße 93.
J. Wolf Wwe., Fasanenstraße 36.
Dressel, Zähringerstraße 1.
J. Vetter, Zirkel 15.
Feßler am früheren Rüppurrerthor.

Die Expedition der „Bad. Presse.“

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

106. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 1. Dezember.

Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfalle auf der Südostfront von Paris an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr bedeutend. Heute wurde von ihnen zur Beerdigung ihrer Gefallenen ein mehrstündiger Waffenstillstand erbeten. Auf unserer Seite beträgt der Verlust bei der Württemberg'schen Division etwa 40 Offiziere und 800 Mann, bei der Brigade du Trossel des zweiten Armeekorps 2 Offiziere und etwa 70 Mann. Sächsischer Verlust noch nicht konstatirt. Heute verhielt sich der Feind ruhig.

von Podbielski.

Berlin, 2. Dezember 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

107. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 2. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern gar kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny und Brie fur Marne.

Wilhelm.

Versailles, den 2. Dezember, Nachts 12 Uhr.

Die feindliche Armee vor Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tages-Anbruch wurden dieser Dörfer heute von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind auf's Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungs-Stellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtstündigem heißen Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeekorps, sowie der Württemberg'schen Division siegreich zurückgeschlagen.

Ein von der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgesandtes baierisches Rekognoszirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgeres und Patay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte, und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Armee-Abtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgeres-Baigneaux heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Korps, wurde durch die 4. Kavallerie-Division und gefolgt vom 1. baierischen Armeekorps über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Kavallerie-Division, Poupry mit Sturm nahm, und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich.

von Podbielski.

Janville, den 2. Dezember.

Heute Vormittag 8 Uhr ausgerückt, entwickelte sich Schlacht vorwärts Bazoches les Hautes.

Halb 10 Uhr Feind nach heftigem Kampfe mit 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. baierischen Armeekorps, unterstützt durch die 4. Kavallerie-Division, über Loigny geworfen. 22. Infanterie-Division, unterstützt durch 2. Kavallerie-Division, Poupry mit Sturm genommen und Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Loigny 16. französisches Armeekorps, bei Artenay 15. geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen.

Feindlicher Verlust bedeutend. Diesseitiger Verlust noch nicht zu übersehen, aber viel geringer.

Friedrich Franz, Großherzog.

Berlin, 3. Dezember 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Ein kolonialpolitisches Programm von Emin Pascha.

Berlin, 29. Novbr.

Die „Kolonialzeitung“ veröffentlicht beachtenswerthe Briefe Emin Pascha's aus Tabora, in welchen er diesen Ort als festen Stützpunkt für die deutsche Macht im Inneren empfiehlt und dann unter Anderem sagt:

„Eine passende Behandlung, eine gewisse Rücksichtnahme auf religiöse und andere Vorurtheile, die Beförderung des rechtmäßigen Handels und strenge Gerechtigkeitsliebe sind die einfachen Mittel, um die Araber zu befreunden und dem deutschen Handel Zwischenhändler zu gewinnen, die seit Jahrzehnten mit Oertlichkeiten und Leuten vertraut und vorläufig ganz unersetzlich sind. Der einzige Einwurf, der hiergegen erhoben werden könnte, ist die leidige Sklavereifrage, und es mag mir demnach gestattet sein, diese hier zu berühren.

Für jetzt von Unterdrückung der Sklaverei im Innern von Afrika zu sprechen, ist eine Redensart, dessen Realisirung leider für einige Zeit noch unmöglich ist. Die Einrichtung der Skaverei ist so eng mit der religiösen und Stammeseinrichtung verknüpft, das Sklavenhalten ein so nöthiges Bedingniß für Arbeiten und Kulturen geworden, daß ein ungeschicktes und voreiliges Behandeln dieser Frage zu ebenso schweren Verwicklungen Anlaß geben würde, wie solche, allerdings unter dem Deckmantel von religiösem Fanatismus, im Sudan stattgefunden haben. Unsere Aufgabe für den Moment ist die rücksichtslose Unterdrückung des Sklavenhandels im Großen, die Verhinderung von Raubzügen zur Erlangung von Sklaven und die Aufhebung von Sklavenkarawanen. Hieran schließt sich die Verhinderung und Bestrafung von an Sklaven ausgeübten Grausamkeiten. Zur Erreichung dieser Aufgabe stellen sich zwei Faktoren uns zur Hand: militärische Macht einerseits und die geschickte Benutzung und möglichste Förderung gewisser Missionsanstalten. Die militärische Macht ist durch die Gründung von Stationen über das Land hin genügend vertreten. Was die Missionen betrifft, so habe ich nur solche im Sinne, die, statt ihren Zöglingen mechanisches Bibellesen beizubringen und sie auf Kosten frommer Seelen in Europa mit karrirten Hosen zu versehen, ihnen nützliche Kenntnisse beizubringen, sie im Ackerbau unterrichten, sie Gewerbe lehren und so jede Missionsanstalt zu einem Krystallisationspunkt für humanitäres Wirken machen. Es gereicht mir zur Freude, hierbei an die katholische Mission in Bagamoyo und deren Tochteranstalten zu erinnern. Jedenfalls verdienen solche Anstalten jedwede Förderung von Seiten des Staats und sollte es allen Stationen zur Pflicht gemacht werden, sie möglichst zu unterstützen. Von der anderen Seite sollte es den Missionären zur Pflicht gemacht werden, durch Lehren der erforderlichen Kenntnisse gute Leute heranzubilden, die im Militärdienst oder als Handwerker sich nützlich zu machen vermöchten.“

Emin Pascha empfiehlt dann weiter drei bis vier größere Stationen am Tanganyikasee und weiter nach Norden, jede mit etwa 100 Mann Besatzung, anzulegen, be-

Poesie.

Roman in zwei Bänden von Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (16

Ich war kein Tänzer — vielleicht eben, weil ich viel in Ländern geweilt, wo man sich die Mühe des Tanzens spart und dies den Sklaven überläßt — folglich wenig entzückt über Mathilden's tanzwüthiges Treiben; doch ihre sonstigen, vortrefflichen Eigenschaften, ließen mich diese kleine Caprice gerne übersehen und gestalteten meine Wahl zu einer ausgezeichneten, zu der ich mir nur gratuliren konnte.“

„Und wir Alle nicht minder“, sprach der Präsident, eine kleine Pause ausfüllend, die Baron Bernd in den Fluß seiner Erzählung eintreten ließ.

V.

„Bei dem Leuchten der Weihnachtskerzen feierten wir unsere offizielle Verlobung, welcher Mathilde durchaus einen glänzenden Charakter verleihen wollte, da sie dies meinem Reichthum, meiner Stellung und wohl auch ihrer Eitelkeit schuldig zu sein meinte.

Ich würde eine stille, sinnige Feier entschieden vorgezogen haben; allein Mathildens Wunsch war ja der maßgebende, und sie wußte mir auch für die Erfüllung desselben mit feinem Takte zu danken, indem sie mir mitten in dem lärmenden Treiben der vielen Gäste offenherzig gestand, daß sie mich seit ihrem zartesten Kindesalter liebte und es gewiß nicht vermocht hätte, einem anderen Manne Herz und Hand zu schenken.

Unsere Trauung war auf den letzten Faschingstag anberaumt. Meine Braut hatte sich diese lange Frist erbeten, nicht etwa um die Ausstattung mit Muße und Umsicht bewerkstelligen zu können, sondern um sich den — Karneval hindurch tüchtig austanzen zu können.

Sie gestand es in so holder Naivetät, wußte mir meine Einwilligung hiezu in so berückender Weise abzuschmeicheln, daß ich ihr die Freude gönnte.

Als sich aber Ball an Ball reihte, und Mathilde nimmer müde ward, Triumph auf Triumph zu ernten, wobei ich stets nur als Zuseher fungirte, bereute ich ernstlich, dies tolle Treiben gestattet zu haben, war aber doch zu schwach, mein Veto dagegen einzulegen, besonders, wenn meine schöne Braut, während der Tanzpausen an meiner Seite sitzend, beschwichtigend sagte:

„Zu guter Letzt, Albrecht, zu guter Letzt! Bin ich einmal Deine Frau, dann denke ich gar nicht mehr an's Tanzen, dann brauche ich kein anderes Vergnügen — bis dahin laß mir die Freude.“

Und ich gab nach.

Man würde es mir auch als Tyrannei ausgelegt haben, wenn ich meiner Braut, deren Benehmen durchaus tadellos war — sie tanzte eben nur — derlei unschuldige Unterhaltungen verwehrt hätte.

Auch schmeichelte es mir, die vielbewunderte und vielgefeierte Schönheit demnächst als meine Frau heimzuführen.

Der heißersehnte Tag rückte endlich heran. Doch sollte er leider wieder durch einen Ball verherrlicht werden, der für den Polterabend angesagt wurde und als eigentliche Hochzeitsfeier bestimmt war, weil wir am frühen Morgen in aller Stille heirathen sollten, wie ich mir als Entschädigung der vielen lärmenden Festlichkeiten ausbedungen hatte.

Mathilde ließ es sich aber deshalb nicht nehmen, mit ihrem Hochzeitsstaat zu prunken, und erschien denn auch in voller Brauttoilette in dem festlich geschmückten, mit Blumengewinden dekorirten Ballsaal, der durch Niederreißung einer Zwischenmauer eigens hiezu adaptirt wurde und dennoch nicht groß genug war, um nebst den vielen Gästen auch noch das Orchester zu fassen, das im letzten Augenblick in ein kleines Seitengemach plazirt ward, dessen offene Flügelthüren ein hoher Wall natürlicher Blattpflanzen höchst malerisch maskirte.

Ein Gemurmel der Bewunderung ging von Mund zu Mund, als Mathilde am Arme ihres Bruders, des damaligen Oberlandesgerichtsrathes, die Reihen der bereits vollzählig erschienenen Gesellschaft durchschritt.

Und wahrlich, eine schönere, imposantere Braut konnte man sich kaum denken!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stehend aus freigelassenen Sklaven unter deutscher Führung, ferner eine Anzahl kleinerer Stationen mit 50—60 Mann. Als Hauptbedingung für eine glückliche Entwicklung bezeichnet er die definitive Besetzung und Aufschließung der Seengebiete und sagt schließlich:

„Auf das, was zu thun ist, hinzuweisen, war des Schreibers Absicht. Er würde sich glücklich schätzen, wollte man ihm gestatten, zu zeigen, daß, was er angezeigt hat, auch ausführbar ist. Natürlich wäre erste Bedingung für sein Wirken: diskretionäre Gewalt, Abtrennung dieser Landestheile vom Küstengebiete und Gestaltung der eigenen Verwaltung mit zweckentsprechender Vertretung an der Küste. Eine Million für den Beginn und später eine halbe Million wären mehr als genügend, um die Verwaltungskosten so lange zu decken, bis diese Gebiete aus eigenen Hilfsquellen sich zu erhalten im Stande sind."

Koch's Heilverfahren im preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Nov.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung einer Interpellation Dr. Graf (Elberfeld) und Genossen, welcher lautet: „Die Unterzeichneten erlauben sich, an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten, welche Schritte dieselbe zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat."

Der Kultusminister Dr. Goßler erklärt sich zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Dr. Graf begründet die Interpellation unter Hinweis auf die Bedeutung des neuen Heilverfahrens, welches der deutschen Wissenschaft und der deutschen Forschung zu hohem Ruhme gereiche. (Beifall.) Redner weist darauf hin, daß man sich vor Ueberschwenglichkeit zu hüten hätte, die indessen auch Niemand mehr von sich weise, als der Entdecker selbst. Es bleibe noch ein weites Gebiet für Beobachtung und Forschung. Diese bedürfen aber der Unterstützung der Regierung, auch die internationale Behandlung der Frage könne nur mit Hilfe der Regierung entschieden werden. Die Regierung habe im weiteren die Pflicht, die Sache vor spekulativer Ausbeutung zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Der Kultusminister weist dann auf die bisherige Entwickelung der Frage und die Versuche Koch's hin, seine Forschungen auf dem Gebiete der Bakteriologie zu einem Heilverfahren für Tuberkulose auszunützen. Koch selber hat in wahrhaft todesmuthiger Weise einen Versuch an sich unternommen. Der Minister gedenkt ferner der Mitthätigkeit der Gehilfen Koch's. Er könne nicht umhin, dabei auch des vielgenannten Dr. William Levy zu gedenken, über welchen Koch selbst versichert habe, daß er in einer hingebenden und uneigennützigen Weise in seiner Klinik seine Berufspflicht geübt habe. Dem Dr. Cornet und seinen wissenschaftlichen Bestrebungen widmet der Minister warme Anerkennung und bemerkt, daß Koch niemals die Absicht gehabt habe, ein Geheimniß aus seinem Verfahren zu machen. Koch wünsche die Gründung einer Krankenanstalt und eines Versuchslazaretts. Die Charite schloß Koch aus, er zeigte sich aber geneigt, ein Baracken-Lazarett bei Moabit anzunehmen. Der Minister bot ferner die Universitäts-Kliniken an, die ihm dafür am geeignetsten erschienen. Er habe die hiesige chirurgische Universitätsklinik angewiesen, die erforderlichen Versuche zu machen, und das habe sich glänzend bewährt. Die ersten Aerzte des Auslandes seien in Berlin zusammengeströmt, um das Heilverfahren kennen zu lernen. Am 1. November fanden die ersten Konferenzen zwischen dem Kultusminister und dem Finanzminister statt, und es ergab sich volle Uebereinstimmung darüber, daß der Staat dem Dr. Koch die umfangreichsten Mittel zu Gebote stellen müsse und könne. (Beifall.)

Am 6. November begann die chirurgische Klinik ihre Thätigkeit. Was Koch über sein Mittel sagen konnte, hat er gesagt; er mußte dagegen alles verschweigen, was zur Nachahmung und spekulativen Ausbeutung des Mittels führen konnte. Der Minister fährt fort: „Ich habe von Koch die Verantwortlichkeit übernommen, daß die Veröffentlichung des Mittels nur insoweit erfolgen kann, als es zum Schutz gegen Nachahmung und falsche Anwendung erforderlich ist. (Beifall.)

Diese Verantwortlichkeit trage ich vor der Welt." (Beifall.)

Die naturwissenschaftliche Seite der Sache hat nur einen relativen Werth. Der Minister erörtert dann die Wirkung des Mittels, welches nach langen Forschungen entstanden sei. Die Methode, durch welche es gewonnen sei, lasse sich auch auf andere Krankheitsformen noch anwenden. Schon heute stehe fest, daß das Mittel bezüglich der Wirkung auf Tuberkulose unvergleichlich sei. Einzig dastehend in der Geschichte der Medizin sei es, daß ein solches Mittel von der gesammten Welt einstimmig anerkannt worden sei. Dabei müsse aber vor Ueberschätzung des Mittels und Heilverfahrens gewarnt werden. Der weiteren Entwicklung der Frage sei mehr ruhige Forschung zu wünschen, als bisher möglich war, im allgemeinen Taumel. Der Minister drückt seine Ueberzeugung aus, daß das Heilverfahren eine Einwirkung auf unser ganzes öffentliches Leben haben werde: auf die Hygieine in Schulen, Fabriken, Bureaus u. s. w. Die Regierung habe also die Pflicht, sich der Sache aufs umfangreichste anzunehmen. Bezüglich in Aussicht genommener Schritte der Regierung meint der Minister, daß eine amtliche, autoritative Aufsicht des Staates über Bereitung und Anwendung des Mittels nicht wohl thunlich sei. Wir setzten das größte Vertrauen in die Verfügungen des Erfinders. Indessen ist auch Koch so bestürmt worden, daß er eigentlich den Schutz der Polizei hätte anrufen müssen. Koch hat jedoch sein Mittel allen großen Heilanstalten schon zugänglich gemacht, soweit es irgend thunlich war. Der Minister fährt dann fort, er habe für eine planmäßige Anwendung des Mittels in hiesigen Universitätskliniken gesorgt; es seien dabei die armen Volksklassen ganz besonders berücksichtigt worden. (Beifall).

Es seien Anstalten zur Anfertigung des Mittels errichtet worden unter Leitung von Dr. Libertz, Dr. Pfuhl und Kochs selbst. Der Minister erörtert die Gaben des Mittels und deren Herstellung. Jede Einspritzung kostet fünf Pfennige. Dr. Cornet habe den Minister ersucht, mitzutheilen, daß er niemals die Preise für seine Behandlung erhalten habe, von denen anläßlich der Besprechung über spekulative Ausbeutung in den Blättern die Rede war. Cornet halte sich für verpflichtet, als ein treuer, dankbarer Schüler Koch's den Ueberschuß seines Gewinnes den Armen zuzuwenden, deren er täglich 50 bis 60 unentgeltlich behandle. Die Schwierigkeit liege darin, das Mittel in großen Mengen in zuverlässiger Weise herzustellen. Es sei eine zu genaue Prüfung erforderlich. Koch selbst halte es vorläufig für unmöglich, das Mittel ohne seine persönliche Kontrole abzugeben. Dennoch sei eine Grundlage gewonnen, das Mittel mit der Zeit zu verstaatlichen (Beifall), d. h. so, daß der preußische Staat seine Firma unter das Mittel setzen kann. (Beifall.)

„Die Sache ist nicht so einfach. Wir müssen gleichsam eine Behörde schaffen, welcher die Sache unterstellt wird. Dahin müssen wir kommen, dann werden wir auch die auswärtigen Staaten heranziehen können, um ihnen das Mittel zu geben. In dieser Anstalt muß eine Station zur Kontrole der hygieinischen Methode eintreten, an welche sich dann Kliniken anschließen müßten. Es ist dringend nothwendig, daß der jetzigen Aufwallung und Aufregung bezüglich der ganzen Angelegenheit ein Ende gesetzt wird. Wir müssen die Gefahren von der Einwohnerschaft abwenden, welche durch die jetzige Aufregung hervorgebracht wurden (Beifall), und ich werde dafür sorgen, daß das hiesige Polizeipräsidium bezügliche Vorschriften erläßt. Wir werden eine Zentralanstalt für Tuberkelkranke auf dem Gebiet der Charité einrichten." Der Minister erörtert den Bauplan, der ganz nach Koch's Wünschen ausgeführt werden soll. Dies würde ein Provisorium für etwa 15 Jahre sein, vorläufig unter Aufstellung von 128 Betten. Die wissenschaftliche Anstalt soll in einem nahen Grundstück, dem sogenannten Triangel, errichtet werden. Die Kosten, meint der Minister, würden eine halbe Million erreichen, aber er zweifle nicht, daß das Haus in seiner Dankbarkeit und Anerkennung für Koch die Geldmittel bereitwillig hergeben wird. (Beifall.)

Alle Vorarbeiten für die Ausführung der Pläne sind abgeschlossen, alle Kontrakte festgestellt. Der Bauinspektor Böttcher, welcher den Bau ausführen soll, wird nach Paris reisen, um den Bau des Pasteur'schen Instituts kennen zu lernen. Ein Angebot der Stadt Berlin hat Koch dahin angenommen, die 150 Betten, welche die Stadt angeboten, für arme Kranke zu bestimmen (Beifall) und seine Mittel kostenfrei für diese Betten abzulassen. (Beifall.)

Uebrigens habe ein hiesiger Herr dem Professor Koch zur Gründung eines Krankenhauses bereits eine Million Mark angeboten. Dafür solle eine Anstalt für 50—60 Kranke zu kostenfreier Behandlung errichtet werden. Zunächst solle in der Nähe des Zoologischen Gartens eine Anstalt für 60 Kranke zu kostenfreier Behandlung erbaut werden, die Cornet übernehmen will. Die Privatwohlthätigkeit möge sich nur weiter in dieser Weise bewähren. Der siebente Theil aller Menschen sterbe nach Kochs Versicherung an der Tuberkulose. Der Minister sagt weiter, er betrachte es als den schönsten Augenblick, den er in diesem Hause verlebt habe, hier zu versichern, daß, wenn er aus seinem Amte scheide, es kaum eine größere Erinnerung für ihn geben werde, als die, das Glück gehabt zu haben, einem Manne wie Koch die Wege zu ebnen. (Beifall.) Kochs Forschungstrieb und seine Wahrheitsliebe würde würden nur erreicht von seiner Uneigennützigkeit und von seiner Liebe zur Menschheit. (Beifall.) Und er, der Minister, glaube, das Vaterland könne glücklich sein, einen solchen Sohn sein Eigen zu nennen. (Lebhafter, anhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses, Händeklatschen auf den Tribünen.)

Damit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die erste Lesung der Landgemeindeordnung. Der Minister des Innern, Herrfurth, begründet die Vorlage und betont die Nothwendigkeit der Reform. Die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts bezeichnet der Minister als wenig geeignet für kommunale Zwecke. Es sei vielmehr am Dreiklassenwahlsystem festzuhalten und das Wahlrecht an ein Minimaleinkommen von 600 M. zu knüpfen. v. Meyer-Arnswalde spricht gegen die Vorlage. Barth, v. Huene, Dr. v. Gneist und Sombart treten für dieselbe ein. Fortsetzung der Berathung Montag.

Parnells Manifest.

Parnells Manifest an das irische Volk ist unstreitbar ein mit böswilliger Geschicklichkeit abgefaßtes Dokument. Parnell verwerthet mit vollendeter Schlauheit die ihm anvertrauten Grundzüge für irisches Homerule, um den Irländern die Werthlosigkeit der liberalen Zugeständnisse, der Reduktion der irischen Vertretung auf 32 Abgeordnete

Kleine Mittheilungen.

— **Schmierkäse als Bacillenlymphe.** Kaum sind 14 Tage verflossen, seit Robert Koch seine Entdeckung der aufhorchenden Mitwelt verkündete, und schon stellt sich heraus, daß der berühmte Mann sich seine Mühe hätte ersparen können. Koch kann das vielumworbene Heilmittel jetzt ruhig für sich behalten; die leidende Menschheit braucht weder ihn, noch das unheimliche Zeug, das er zusammenbraut. Nie zuvor, meint die „Fr. Ztg." sarkastischer Weise, hat sich die großsprecherische Hohlheit der sogen. „Wissenschaft" in mitleidswürdigerer Beleuchtung gezeigt als in diesem Falle. Während nämlich der Berliner Gelehrte angeblich ein Jahrzehnt angestrengtesten Forschens dazu braucht, um dem Tuberkelbacillus den Garaus zu machen, worüber begreiflicher Weise die unverständige Menge gleich in ein lautes Freudengeschrei ausbricht, hat ganz im Stillen der bekannte Spezialist für sämmtliche bereits bestehenden und noch zu erfindenden Krankheiten, Herr Pfarrer Kneipp in Wörishofen, mit der schlichten Plötzlichkeit genialischer Intuition ein Wunder wirkendes Heilmittel gegen Lupus entdeckt. Der hochwürdige Naturarzt denkt auch gar nicht daran, sich einer so komischen Geheimnißthuerei zu befleißigen, wie sein Berliner Kollege. O nein! Im Gegentheil, mit schöner Selbstlosigkeit gibt er in den Wörishofener Blättern seine epochemachende Entdeckung den Zeitgenossen preis, und freudig bewegt konstatiren wir, daß Schmierkäse es ist, — jawohl Schmierkäse! — womit Pfr. Kneipp bei Lupuskranken günstige Heilerfolge erzielte. Nur dünkelhafte Unwissenheit wird zu dieser Mittheilung den Kopf schütteln können. Schmierkäse! Natürlich ist in der ganzen deutschen Pharmakopöe nirgends von Schmierkäse die Rede, aber blos deshalb über das neue Heilmittel abzuurtheilen, wäre ebenso leichtsinnig wie gewissenlos. Und wie oft hat man nicht schon in allen Bereichen des Lebens über dem fragwürdigen Fernliegenden das Einfache vergessen, das Jeder sehen und greifen kann. Nun wird das Feldgeschrei: „Hie Koch, — hie Kneipp" bald über den Erdenrund schallen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen heben wir hervor, daß der Kneipp'sche Schmierkäse nicht etwa eingespritzt, sondern blos aufgeschmiert wird, — wieder ein Vorzug der neueren Heilmethode, die auch für die nothleidende Landwirthschaft durch die Förderung der Käseproduktion von unberechenbaren Vortheilen sein dürfte. Indem wir die Nachricht von dem Triumphe von Wörishofen hierdurch weiteren Kreisen bekannt geben, gestehen wir, daß auch wir Anfangs von Zweifeln gequält waren, die sich in einem Lachanfall, den man drei Straßen weit hörte, Luft machten, aber nach und nach gelang es uns, unsere volle Fassung wieder zu gewinnen und jenes heiligen Ernstes theilhaftig zu werden, auf die eine Angelegenheit von der weltbewegenden Bedeutung der Kneipp'schen Lupusbehandlung mit Schmierkäse vollen Anspruch hat.

— **Spanien ist das Land der Fächer,** — wer daher, so dachte eine Dame in Zweibrücken, mit solchem Gegenstand besonders werthvolle Geschenke machen will, der wendet sich am besten an ein Geschäft im fernen Süden, um sich den Wunsch an zuverlässiger Stelle befriedigen zu lassen. In der Stadt Bilbao besaß sie Bekannte, und so wurde denn nicht gesäumt, dieselben mit dem Auftrag des Fächereinkaufes zu betrauen. Schon erwartete man die Sendung und freute sich im voraus, die „echten spanischen Fächer" zu bewundern, als ein überraschendes Schreiben eintraf. Es hieß in demselben, man habe sich in das erste, diesen Lieblingsgegenstand der Frauenwelt führende Geschäft der Stadt begeben, um eine Anzahl Fächer auszuwählen; als man jedoch geäußert, dieselben seien nach Deutschland bestimmt, habe der Verkäufer sein Lachen nicht verhalten können und dann erklärt, daß alle Fächer des Ladens, wie überhaupt der Stadt und wohl ganz Spaniens nirgends anders herkämen als aus Deutschland, und zwar aus Berlin. Darob natürlich großes Staunen. Die Dame, welche sich auf diese Weise über den Ursprung der spanischen Fächer belehrt sah, wendete sich nun an ein Berliner Geschäft und der Zufall wollte es, daß sie gerade denjenigen Kaufmann traf, in dessen Händen die gesammte Versorgung Spaniens mit Fächern liegt. Wer mit den Verhältnissen unseres Exports einigermaßen vertraut ist, wird durch diesen Aufschluß ebensowenig überrascht sein, als durch die vor einiger Zeit gemachte Entdeckung, daß der Hauptbestandtheil der „echt marokkanischen" Arbeiten, Dolche, Sättel und ähnliche Dinge, die Sultan Muley Hassan als Geschenke an Kaiser Wilhelm gelangen ließ, deutsches Fabrikat war. Türkische Teppiche gehen in Masse aus Schlesien nach der Levante, und der Osmanli bedeckt sein Haupt mit dem Fez, der aus Mähren oder Württemberg stammt.

— **Rheinflotte.** Die Zahl der Holzschiffe bezw. Segelschiffe, welche den Rhein befahren, beträgt 4423 Fahrzeuge mit einer Ladungsfähigkeit von 12326772 Zentnern und einer 17079 Personen starken Mannschaft. Eiserne Kähne bezw. Schleppkähne fahren 5841 mit einer Gesammtladefähigkeit von 25954941 Ztr. und einer 15341 starken Mannschaft. Die Zahl der Dampfboote (Räderboote) beziffert sich auf 167 mit 16903 Pferdekräften und 1731 Mannschaften. Schraubenboote gibt es 494 mit 15178 Pferdekräften und 2552 Mannschaften.

und der Beibehaltung der Reichskontrole über die Konstablerei, das Richterpersonal, auf das Klarste darzulegen. Besonders geschickt wird die Stellung Gladstone's zur Agrarfrage gekennzeichnet, Gladstone, sagt Parnell, wolle die Liberalen nicht zwingen, die Agrarbill anzunehmen, er wolle aber auch einem irischen Parlament nicht erlauben, das Agrarproblem selbst zu lösen, und er könne für die vertriebenen Pächter, die Dillon's Feldzugsplan angenommen haben, nichts thun. Das Manifest verfolgt augenscheinlich einen dreifachen Zweck: 1) den Bruch mit den englischen Liberalen unheilbar zu machen, 2) schon im Voraus angesichts eines möglicherweise ungünstigen Beschlusses des irischen Parteitags am Montag an das irische Volk Berufung einzulegen, 3) sich selbst, Parnell, als den wahren Vertreter der irischen Nationalidee und Unabhängigkeit hinzustellen. Bezeichnend ist, daß „Freemans Journal", welches bisher schwankend war, plötzlich Parnell's Partei ergreift. Die „Times" erklärt, die von den Liberalen gepriesene Einigkeit der Herzen zwischen Irländern und Engländern sei zerstört. Der „Standard" meint, die Aussichten der englischen Home Rule-Partei hätten den Todesstoß erhalten, kein englischer Staatsmann könne fürderhin Parnell Vertrauen schenken. „Daily News" ist erstaunt, daß Parnell die moralischen Gründe völlig ignorire, deretwegen sein Rücktritt verlangt wird; die irische Sache habe einen unheilbaren Stoß erhalten und Parnell's unvergleichliche Verdienste um Irland seien ausgewischt. „Daily Chronicle erklärt, das irische Volk und die Abgeordneten, welche einen solchen Wortführer wählen, seien der Selbstregierung unwürdig. Die „Morning Post" meint, Parnell verkündige die völlige Ablösung Irlands von England, während der „Daly Telegraph" der Ansicht ist, daß Parnell gegen den am Montag zu erwartenden Beschluß direkt an die Unterstützung der Irländer beider Hemisphären appellire. Sonst ist die Lage unverändert, doch wird behauptet, daß 53 Nationalisten für den Rücktritt Parnells sind, während Parnell auf die absolute Hingebung 24 Abgeordneter zählen kann. Noch ist alles Hypothese und Vieles hängt davon ab, ob sich die irischen Priester von den Kanzeln für oder gegen Parnell erklären werden. Das Stillschweigen des englischen Episkopats ist ominiös; die Bischöfe scheinen das Ergebniß der Verhandlungen am nächsten Montag abzuwarten. Die Ansichten der Amerika bereisenden Nationalisten waren anfänglich Parnell ungünstig, doch ist endgültiger Entscheid auf eine in Chicago stattfindende Versammlung verschoben worden.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Militärbehörde in Spandau genehmigte den Bauentwurf für 1350 Wohnungen für Arbeiter von Staatsfabriken.

* Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck" für die Hamburger Packetfahrt lief am Samstag um 12 Uhr Mittags vom Stapel. Den Taufakt vollzog Frau von Bismarck-Kniephof.

* Viehsperre. Der „Bresl. Ztg." wird von informirter Seite mitgetheilt, daß binnen Kurzem die Einfuhr lebender russischer Fleischschweine in die Schlachthäuser von Beuthen und Myslowitz zur sofortigen Abschlachtung in Aussicht stehe.

* Der holländische Sozialistenführer Domela Nieuwenhuys wurde bei seiner Ankunft in Bielefeld verhaftet und ihm der Ausweisungsbefehl überreicht. Der Minister hatte die Beschwerde des dortigen sozialdemokratischen Vereins abgelehnt.

* Der Redakteur Möller in Gelsenkirchen wurde wegen Aufreizung zum Streik im Verbandsorgan der Bergarbeiter verhaftet.

* Betriebseinschränkung. Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge sind viele Zechen wegen ganzer oder theilweiser Sperrung der Eisenbahnwagenzufuhrlinien durch die Ueberschwemmung und infolge dessen eingetretenen Mangels an Eisenbahnwagen genöthigt, ihren Betrieb erheblich einzuschränken. Auf mancher Zeche feiert deshalb ein größerer Theil der Belegschaft. Freitag konnten von 9197 angeforderten Doppelwagen 1976 Wagen nicht gestellt werden.

Ausland.

* Für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sind als Unterhändler bestimmt: Vom Ministerium des Aeußern der Sektionschef Szögyenyi und Hofrath Glanz; vom österreichischen Handelsministerium Hofrath Kalchberg und Sekretär Stibral; vom österreichischen Finanzministerium Sektionsrath Jorkasch; vom ungarischen Handelsministerium Ministerialrath Mihalovich; vom ungarischen Finanzministerium Ministerialrath Andreanszky.

Oesterreich-Ungarn.

* Der ungarische Abgeordnete Koranszky wird demnächst im Reichstage über den Stand der Valutaverhandlungen und über die Rückwirkung der letzten Finanzereignisse auf dieselben interpelliren.

* Die Koch'sche Heilmethode feierte im Prager Verein deutscher Aerzte glänzende Triumphe. Die ersten Prager Kliniker Jaksch, Gussenbauer und Pick demonstrirten die von ihnen im Verlaufe der vorigen Woche geimpften Kranken, welche insgesammt die von Koch für seine Methode geltend gemachten Erscheinungen darboten. Wenn gleich die Lupusfälle noch nicht vollständig geheilt erscheinen, so lassen doch die Veränderungen auf sichere Heilung schließen; auch die Lungenkranken zeigen größtentheils Erscheinungen der Besserung.

* Der galizische Landtag überwies den Verwaltungsausschüssen den Antrag, die Regierung aufzufordern, bei dem Abschlusse eines Zollbündnisses mit Deutschland auf die Interessen der Landwirthschaft entsprechend Bedacht zu nehmen, sowie nach der bevorstehenden Verstaatlichung der Karl Ludwigbahn eine Dezentralisation der Verwaltung der Staatsbahnen durchzuführen.

Schweiz.

* Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Genehmigung des internationalen Uebereinkommens betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr mit der Ermächtigung zu Handen des Bundesrathes, künftigen allenfalls nöthig werdenden Aenderungen an den Vollziehungs- und Ausführungsbestimmungen ohne Weiteres beizutreten.

Frankreich.

* Freycinet, der gichtleidend ist, fehlte in dem Ministerrathe, ebenso der Marineminister Barbey, der nach dem Departement Tarn reiste. Die Regierung beschloß, sich im Haag bei der Leichenfeier durch den Gesandten Legrand und sein Personal, sowie durch einen General und einen Contreadmiral vertreten zu lassen. Außerdem wird Carnot durch einen seiner Hausoffizier vertreten sein.

* Die Vertagung der Anleihedebatte erfolgte mit 275 gegen 233 Stimmen. Die Majorität bestand aus 151 Mitgliedern der Rechten, 96 der Linken und 28 Boulangisten. Die Gerüchte, daß Rouvier in Folge seines Mißerfolges zu demissioniren gedenke, werden von den meisten Blättern als unzutreffend bezeichnet, da es sich nur um eine veränderte Diskussionsordnung, nicht um ein wesentliches Prinzip des Gesetzentwurfs gehandelt habe. In dem Ministerrathe soll die durch das Votum geschaffene Lage berathen werden.

* Koch's Heilverfahren. Die Morgenblätter melden, Prof. Pean habe in seinem vorgestrigen Vortrage in der Klinik die Absicht Dr. Koch's, die Herstellung der Lymphe vorläufig geheimzuhalten, ausdrücklich und vollständig gebilligt; eine unkontrollirte und unkontrollirbare eilige und schlechte Herstellung der Lymphe könnte Koch's Heilverfahren arg kompromittiren

Luxemburg.

* Bei dem Begräbnisse des Königs wird die Regierung, die Kammer und der Staatsrath durch je zwei Mitglieder, die Hauptstadt durch den Bürgermeister vertreten sein. Deputationen werden nur in beschränktem Umfange zugelassen, da es nach einer Mittheilung des Hofmarschalls in der Kirche zu Delft an Platz mangele. — Die Regierung hat vor Kurzem die Wahl eines Insolventen in den hauptstädtischen Gemeinderath für ungiltig erklärt.

Spanien.

* Die Regierung beschloß, die Doktoren Gimeno und Cervera nach Berlin zum Studium des Kochschen Verfahrens zu entsenden.

Robert Koch.

München, 30. Nov., Die bayerische Regierung verlangt, daß die das Koch'sche Mittel handhabenden praktischen Aerzte seine Anwendung in einer Klinik oder einem Krankenhause erlernen.

München, 29. Nov. Professor Ziemssen erklärte heute in der Klinik, die Koch'schen Impferfolge seien hier sehr gute gewesen. Die Reaktionen waren gering und durchaus unbedenklich; das Befinden der Kranken hat sich erheblich gebessert; sie haben guten Appetit, Schlaf, und der quälende Husten ist verschwunden. — Außer dem Münchener Sanatorium und dem Gumpenberghause miethete ein Konsortium noch das Edelmann'sche Haus in Starnberg, um daselbst Kuranstaltin nach Koch's Heilmethode zu errichten.

Darmstadt, 29. Nov. Der Großherzog hat seinen Leibarzt, Dr. Eichenbrodl, zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin gesandt.

Klausthal, 29. Nov. Die städtischen Behörden beschlossen die Ernennung Robert Koch's zum Ehrenbürger und die Aufstellung seiner Büste im Sitzungssaale der städtischen Behörden.

Meran, 30. Nov. Zur Behandlung der Tuberkule nach der Koch'schen Heilmethode sind hier schon mehrere Sanatorien errichtet.

Paris, 30. Nov. Nach einer hier eingegangenen Meldung beschloß ein zu dem Ende zusammengetretener Verein hervorragender Persönlichkeiten der Hyerischen Inseln Herrn Dr. Koch in Berlin ein Etablissement für die Aufnahme und Behandlung von Tuberkulosen anzubieten resp. zur Verfügung zu stellen.

Paris, 29. Nov. In der Klinik des Professors Cornil wurden die ersten Impfungen mit Koch'scher Lymphe an zwei Lupuskranken, zwei Phtisikern ersten Grades und zwei mit chirurgischen Tuberkelerkrankungen Behafteten vorgenommen. Pasteur schenkte die beiden ihm von Koch übersendeten Fläschchen mit Lymphe der »assistance publique« für die öffentlichen Spitäler.

Rom, 29. Nov. Die ersten Impfungsexperiment mit Koch'scher Lymphe in der Klinik Baccelli's an 2 Lupuskranken (einer 32jährigen Frau und einem 12jährigen Mädchen) ergaben glänzende Resultate. Nach 5 Stunden stellten sich alle bekannten Symptome ein. Die Bewunderung seitens der Aerzte war allgemein.

Koch's Heilverfahren in Freiburg.

Unter großem Andrang hielt Herr Professor Dr. Kraske in der chirurgischen Klinik der Freiburger Universität am Donnerstag einen Vortrag über Koch's Heilverfahren, in welchem er über die Erfahrungen berichtete, die er betreffs der Koch'schen Behandlungsweise der Tuberkulose in Berlin gemacht und über die Ansichten, die er dabei gewonnen hatte. Unter Anderem sagte er:

„Ich habe bald die Ueberzeugung gewonnen, daß die Hoffnungen ganz gewaltig übertrieben sind, die man an die Entdeckung geknüpft hat. Es ist sehr zu bedauern, es ist geradezu ein Unglück, daß die Sache von der Tagespresse so breit getreten worden ist und daß Hoffnungen erweckt worden sind, die sich vielleicht niemals erfüllen werden. Es kann dies der großen Erfindung nur schaden. Es hat sich bisher nur um eine Reihe von Versuchen gehandelt, die allerdings von theilweise verblüffendem Erfolge begleitet waren; aber bis jetzt kann man von einer absoluten Heilung noch nicht sprechen. Es kann ja wieder ein Rückschlag kommen, wie es bei Lupus ꝛc. der Fall war, wo wir früher nach anderen Mitteln eine Heilung erzielt zu haben glaubten. Ehe wir uns darum allzugroßen Hoffnungen hingeben, wollen wir zunächst beobachten und abwarten. Hervorzuheben ist jedenfalls der Erfolg der Behandlung von Erkrankungen, welche in der Form auftreten, die wir bisher als tuberkulöse Geschwülste bezeichnet haben. Wenn der Fall noch nicht zu alt und das Gewebe noch nicht zu verkäst ist, treten da ganz verblüffende Heilungen auf; ob sie aber dauernd genannt werden können, ist wiederum erst abzuwarten. Wir werden nunmehr eingehende Beobachtungen machen, vor allem aber alles einer streng sachlichen Kritik unterziehen. Sich keine übermäßigen Hoffnungen hinzugeben, ist das Beste. Wenn die Heilmethode einmal zu einem definitiven Abschluß gekommen sein wird, sind gewiß viele überraschende Heilungen zu erwarten.

In ähnlicher Weise sprach sich auch Herr Professor Dr. Schottelin aus. Er betonte, daß Prof. Koch bei Gelegenheit des medizinischen Kongresses gegen seine Absicht gewissermaßen gepreßt, worden sei, Mittheilungen über seine Entdeckung zu machen, obgleich dieselbe noch nicht zur ganzen Vollendung gediehen war. Daraufhin sei er auf Schritt und Tritt förmlich belagert und belauscht worden, jedes seiner Worte sei in den verschiedensten Richtungen gedeutet worden, bis er schließlich nothgedrungen mit der ganzen Sache vor die Oeffentlichkeit getreten sei. „Die wichtigste Eigenschaft des Koch'schen Mittels ist die Wirkung auf tuberkulöses Gewebe, welcher Art es auch sei. Es ist berichtet worden, daß Phtisiker nach 4—6 Wochen vollständig geheilt worden seien. Ob dies wirklich der Fall ist, muß noch abgewartet werden. Fortgeschrittenere Fälle sind nicht aufzuhalten.

Herr Stabsarzt Köhler äußerte sich folgendermaßen: Durch Koch ist die Wissenschaft um eine bedeutende Entdeckung bereichert worden. Aber das Mittel kann noch wesentlich verbessert werden im Laufe der Zeit auf Grund der nunmehr gemachten Erfahrungen. Diese Aussicht ist uns eröffnet. Nur muß man gegenwärtig den übertriebenen Hoffnungen entgegentreten, damit im Falle eines Rückschlages das Gute an der Sache nicht mit jenem verloren geht.

Aus Baden.

* Im Fahrdienst der bad. Staatseisenbahnen wurden ernannt: zu Lokomotivführern die Lokomotivheizer H. Wild, L. Freisinger und F. Groß; zum Maschinenleiter der Schiffsheizer Kaufmann; zum Kanzleiassistenten der Stationsmeister Ign. Schnurr; zu Billetausgebern 1. Kl. der Billetausgeber G. Bernhard in Flehingen und der Billetausgeber K. Münzer in Windschläg. Dem Barrierenwärter und Ablöser K. Dreher, Wartstation 258a der Hauptbahn, wurde in Anerkennung des bewiesenen besonderen Eifers für Abwendung einer Betriebsgefahr eine Belobung und Geldbelohnung ertheilt. Stationskontroleur Ad. Deisler in Bruchsal wurde nach Karlsruhe (Generaldirektion) versetzt. Die Eisenbahnpraktikanten, Expeditionsassistenten: K. Schneider, K. Fr. Seyfried, Th. Fuchslocher, Fr. Kleinbub und Alfr. Späth sind zu Stationsassistenten ernannt. Zum Wagenrevidenten ernannt wurde Wagenwärter Joh. M. Karl. Unter die Zahl der Kanzleigehilfen wurden aufgenommen: die Schreibgehilfen Wilh. Geiger, Emil Dietsche, Jos. Link, Aug. Grimmer, Herm. Baisch, Leop. Burger, K. Henny, Fr. X. Horber und Ant. Tritschler. Unter die Zahl der Eisenbahngehilfen wurden aufgenommen: Heinr. Hahn von Waibstadt, Gg. Berg von Heinsheim. Versetzt wurden: Billetausgeber 1. Kl. Joh. Riehle in Beringen nach Huttenheim, Kanzleiassistent Aug. Lipp in Huttenheim unter Ernennung zum Billetausgeber 1. Kl. nach Beringen. In Ruhestand wurden versetzt: Auf 1. Dez. d. J.: die Bahnwärter Jos. Klausmann und J. B. Thoma. Entlassen wurden: Expeditionsgehilfe E. Santo, Eisenbahngehilfe K. Aug. Müller (auf Ansuchen), G. Ludw. Kriechbaum von Rohrbach, zuletzt Bahnhofarbeiter in Heidelberg, Nik. Schättle von Blumenfeld, zuletzt Güterarbeiter in Singen.

* Die Einfuhr von Rindvieh aus Italien nach den öffentlichen Schlachthäusern der Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, welche bisher nur mit besonderer Erlaubniß des Ministeriums des Innern zulässig war, darf nunmehr bis auf Weiteres allgemein unter den in der Bekanntmachung des genannten Ministeriums vom 4. Oktober 1890 für die Einfuhr von Schweinen aus Italien

festgesetzten Bedingungen stattfinden. Dabei muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß für den Transport von Rindvieh durch die Schweiz „individuelle Gesundheitszeugnisse", d. h. für jedes Stück ein besonderes, erforderlich sind.

Badische Chronik.

H. Mannheim, 29. Nov. Der 100jährige Geburtstag Diesterwegs wurde von der Mannheimer Lehrerschaft am vergangenen Mittwoch in großartiger Weise gefeiert. In dem festlich geschmückten großen Saal des Saalbaues versammelten sich die Theilnehmer an dem Feste, unter denen wir den Stadtdirektor, die Bürgermeister, viele Professoren der Mittelschulen und eine große Anzahl Kollegen aus der Umgebung bemerkten. Eine ganz besondere Ehre wurde der Mannheimer Lehrerschaft durch das Erscheinen der beiden Söhne Diesterwegs, der Herren Sanitätsrath Dr. Diesterweg aus Wiesbaden und Verlagsbuchhändler Diesterweg aus Frankfurt, zu theil. Auch die Bürgerschaft Mannheims bewies durch ihre starke Vertretung diesmal wieder ihr reges Interesse für die Sache der Lehrer. Den Glanzpunkt der Feier bildeten die meisterhafte Rede des Hrn. Hauptlehrers Möll von hier, „Lebensbild Diesterwegs", und das Festspiel von Risch: „Des Pädagogen Traum", welches in vorzüglicher Weise zur Darstellung gelangte. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Gesangsvorträge des Lehrergesangvereins („Gegrüßt seid, Brüder" von R. Wagner, „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" v. Beethoven, „Bardenchor" von Silcher). Bei dem nachfolgenden Bankett wurden auf Se. Maj. den Kaiser, Se. Kgl. Hoh. den Großherzog, auf die Herren Diesterweg, sowie auf den Diesterweg der Gegenwart, Herrn Dr. Dittes in Wien, schwungvolle Toaste ausgebracht. Die Feier nahm einen durchaus würdigen Verlauf und wird nicht verfehlen, das Andenken Diesterwegs in den Herzen der Theilnehmer mit besonderem Glanze zu umgeben.

r. Schiltigkadt, 28. Nov. Als Winterunterhaltung gedenkt unser Gemischter-Chor-Verein seinen Mitgliedern auf Weihnachten (von voriges Jahr wiederholt) Herrig's Christnacht zu bieten. Neu aufgeführt soll werden ein Melodrama: „Das Glöcklein von Inisfare." Der Militärverein will auf Kaisers Geburtstag (27. Jan.) einige humoristische Stücke zum besten geben. Dieser Wetteifer der beiden Vereine bei gegenseitiger Rücksichtnahme ist gewiß nur lobenswerth, und wir wünschen beiderseits bestes Gelingen und zahlreichen Zuspruch auch von Nichtmitgliedern. — Leider habe ich von gestern zwei Unglücksfälle zu melden. Der Dienstknecht Wilhelm Hetzler quetschte sich beim Schleifen eines Maschinenmessers den Daumen, daß er abgenommen werden mußte, und das 12jährige Söhnchen des Kirchengemeinderaths Joh. Kaibel zog sich durch Sturz von der Scheuerleiter böse Verletzungen zu.

♀ **Baden,** 29. Nov. Zwei Männer, die eine lange Reihe von Jahren im Interesse der hiesigen Kurverhältnisse zusammen gewirkt, sind hier gestorben. Herr Kapellmeister Miroslaw Könnemann, welcher 32 Jahre Leiter des hiesigen Kurorchesters war, von 1858 bis 1872 unter der Spieladministration, von dieser Zeit an bis zu seiner Erkrankung im April d. J. unter städtischem Regime, ist heute Nacht seinem langen Leiden erlegen. Könnemann war als Dirigent und Komponist in den weitesten Kreisen bekannt. Heute sollte der Bürgerausschuß über seine Pensionirung beschließen. Der andere Todte, den die Stadt und Bürgerschaft beweinen, ist Hr. Stadtrath Th. Weih, welcher gestern Abend nach langem schweren Leiden verschieden ist. Weih hat sich als geschäftsführendes Mitglied des städt. Kurkomitee's durch Thätigkeit, Umsicht und liebenswürdiges Wesen besonders hervorgethan, und er wie Könnemann haben sich für immer ein dankbares Andenken gesichert. — Nach dem Reichshaushaltsetat für 1891/92 soll im Ressort der Reichspostverwaltung u. A. auch in Baden-Baden ein neues Dienstgebäude hergestellt werden.

♀ **Offenburg,** 30. Nov. Die Frage der Wiederbesetzung der Stelle eines Bürgermeisters unserer Stadt hat nunmehr ihre Erledigung gefunden, indem Hr. Oberamtmann Behr von Meßkirch, vordem zweiter Bezirksbeamter dahier, die Billigung des Ausschusses mit 50 von 57 Stimmen nach Annahme der von ihm gestellten Bedingungen gefunden hat.

Unterharmersbach, 29. Nov. Bei der gestern dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Lachenbauer Mathäus Schwarz mit 22 gegen 8 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

≈ **Aus dem Wiesenthal.** 29. Nov. Die Pfarrei Neuenweg, auf welche der bisherige Pfarrer Marquart verzichtete, nachdem ihm der dortige Bürgermeister während einer scharfen Bußtagspredigt „Ruhe" gebot, ist nunmehr wieder besetzt. Der Großherzog hat unter'm 18. ds. Mts. Herrn Vikar Wiederkehr, bisher in Feudenheim, A. Mannheim, zum Pfarrer in Neuenweg ernannt.

? **Von der Höhe,** 30. Nov. Mit dem Schnee sind nun auch die Krammetsvögel eingetroffen; man sieht sie vereinzelt und auch in dichten Schwärmen. Sie dürften manchen fetten Bissen abgeben. Bemerkt sei jedoch, daß die Krammetsvögel nach einer Verordnung des Ministeriums zu den jagdbaren Vögeln eingetheilt sind und nur von Jagdberechtigten mit Schußwaffen in der Zeit vom 21. Sept. bis 31. Dez. erlegt werden dürfen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Wehr ist lt. „Albb." Pfarrer W. seit einiger Zeit verschwunden. — Die seit dem 25. v. M. in Achdorf vermißte 52 Jahre alte Marie Meister wurde auf dem Boden der Pfarrkirche erhängt vorgefunden. — Im Konstanzer Hafen wurde die Leiche der 50 Jahre alten geisteskranken Genoveva Heitzmann aus Unterbaldingen geländet. — Eine alte Familie ist die Familie Gotterbarm in Haslach, welche aus vier Schwestern im Alter von 82, 77, 75 und 69 Jahren und drei Brüdern im Alter von 78, 70 und 64 Jahren besteht. Das gibt zusammen 515 Jahre. — Die Rheinbrücke bei Kaiserstuhl soll durch eine eiserne Brücke ersetzt werden. Von den Kosten mit 100 000 Mk. trägt Baden 18 000 Mk. — Der nächstjährige Pferdemarkt in Donaueschingen wird statt am ersten Mittwoch im Monat März am gleichen Tage des April abgehalten werden. Die Loose wurden von 25 000 auf 30 000 Stück, die Gewinne von 60 auf 70 Pferde vermehrt. — Die Lörracher Gemeindejagd wurde von dem bisherigen Pächter für 1000 Mk. wiedergepachtet; bisher betrug die Pacht 300 Mk. — Bei den Kanalisationsarbeiten in Bruchsal stieß man in einer Tiefe von 1 Meter 70 Zentimeter auf eine gepflasterte Straße, welche ein Theil der einstigen Römerstraße sein dürfte. Fünf Maulthierhufeisen wurden dort gefunden. — Hr. Keller aus Unterschüpf, der seit 50 Jahren in London lebt, aber regelmäßig seinen Heimathsort besucht, spendete der Gemeinde Unterschüpf dieser Tage 24 000 M. — Bei einem Treibjagen der Herren Raquet-Seyfried bei Beindersheim wurden von 40 Schützen 375 Hasen zur Strecke gebracht. — In Bettwaringen feierte ein junges Paar Hochzeit; andern Tags brannte dem neuen Ehepaar das Haus ab, wobei eine Kuh, ein Kalb und eine Ziege zu Grunde gingen. Ein böser „Anfang".

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Karl Frey in Pforzheim zum Amtsgericht Emmendingen und den Amtsrichter Dr. Rob. Reiß in Mosbach zum Amtsgericht Pforzheim zu versetzen und den Referendär Dr. L. v. Dusch von Heidelberg zum Amtsrichter in Mosbach zu ernennen.

Kneipp's Naturheilverfahren.

✱ Selbst die erbittertsten Gegner Kneipp's stellen die Thatsache nicht in Abrede, daß die Anhängerschaft des geistlichen Naturarztes von Tag zu Tag an Zahl und Ausdehnung zunimmt, daß die Kneipp-Gemeinde nach vielen Tausenden zählt und sich über den ganzen Erdball erstreckt. Diese Erscheinung ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, denn schaden kann's der Menschheit wahrhaftig nichts, wenn sie in ihrem aufreibendem Hasten und Jagen nach Glück und Gewinn von Zeit zu Zeit auch an ihre Gesundheit, an die Grundbedingung ihres körperlichen und geistigen Wohlbefindens denkt. Kneipp's Gesundheitsregeln decken sich ja im Großen und Ganzen mit den Vorschriften der hervorragendsten Koryphäen der exakten hygienischen Wissenschaft. Und wer in den von der Wissenschaft gezogenen Grenzen, womöglich unter der Direktive eines wissenschaftlichen Arztes, nach Kneipp's Gesundheitslehren lebt, der wird gewiß eher Nutzen als Schaden davontragen. Nur muß vor allem Uebereifer, vor allem Janerthum gewarnt werden. Die Menschheit gefällt sich so gerne in Extremen, und die enragirtesten Kneippianer gehen bereits so weit, daß sie außer ihrem System kein anderes als existenzberechtigt ansehen, daß sie die ganze sogenannte „Schulmedizin", die sich doch auf jahrtausend lange Forschungen und Erfahrungen gründet, in Bausch und Bogen verdammen. In Kneipps hygienischen Regeln und in seiner Heilmethode liegt entschieden ein gesunder Kern, der auch von den wissenschaftlichen Aerzten anerkannt wird. Aber das alte Wort gilt auch hier: Wasser thut's freilich nicht, wenigstens nicht in allen Krankheitsfällen. — Jedenfalls war es interessant und nützlich, den Vortrag anzuhören, den Herr Schriftsteller Viereck von München am Samstag Abend über „Kneipp und seine Lehren" im großen Rathhaussaale hielt. Besucht war derselbe nicht so gut, wie man erwarten durfte. Herr Viereck entrollte zunächst ein Lebensbild des berühmten Pfarrherrn Sebastian Kneipp von Wörrishofen. Kneipp ist im Mai 1821 geboren und war bis zu seinem 20. Jahre Webergeselle. Dann besuchte er das Gymnasium und schädigte seine Gesundheit durch eifriges Studium so sehr, daß er als vollständig gebrochener Mensch, als Schwindsuchtskandidat, das Gymnasium verlassen mußte. Kein Arzt konnte ihm helfen. Da fiel ihm ein Büchlein von einem gewissen Hahn über Wasserheilkunde in die Hände. Er studirte dasselbe und probirte die dort niedergelegten Kurvorschriften an sich selbst. Er ließ das Eis in der Donau aufhacken und nahm in dem Wasser ein Bad. Merkwürdiger Weise ging er bei dieser Radikalkur, die ihm um Gottes Willen Niemand nachmachen möge, nicht zu Grunde, sondern verspürte eine relative Besserung. Die konsequente Durchführung der Wasserkur brachte ihm schließlich sogar seine Gesundheit wieder. Die Erfahrungen, die er dabei an sich selbst gemacht hatte, legte er später seinem System zu Grunde. Was er gelernt hatte, theilte er Anderen mit, und so kam es, daß bei dem seelischen Rathgeber allmählich auch Rath eingeholt wurde von solchen Personen, die an körperlichen Gebresten litten. Nichts sei ihm ferner gelegen, als sich zum Arzte machen zu wollen. Als er aber merkwürdige Erfolge gehabt habe und von seinen Freunden gedrängt worden sei, seine Erfahrungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, habe er sich im Jahre 1886 entschlossen, das Buch „Meine Wasserkur" erscheinen zu lassen. Dasselbe ist bis jetzt in 25 Auflagen herausgekommen und ist in viele fremde Sprachen übersetzt. In einem Zeitraum von 50 Monaten sind 100 000 Exemplare abgesetzt worden. Das ist gewiß ein schriftstellerischer Erfolg, der seines Gleichen sucht, und der hauptsächlich durch die gemüthliche, humordurchwürzte, durchaus volksthümliche Schreibweise des Verfassers herbeigeführt wurde. Von dem zweiten Buche Kneipp's „So sollt Ihr leben" sind ebenfalls bereits 40—50 000 Exemplare verkauft worden. Redner gab nun an der Hand des vorerwähnten Buches eine Schilderung der Kneipp'schen Gesundheitslehren. Im Grunde genommen enthalten dieselben absolut nichts Neues!

Gute Luft und Licht ist das erste Erforderniß zur Erhaltung der Gesundheit. Schlafen bei offenem Fenster, sonnige Wohn- und Schlafräume u. s. w. empfiehlt Kneipp in Uebereinstimmung mit allen Aerzten. Ein weiteres Kapitel der Gesundheit bilde Arbeit, Ruhe und Bewegung. Kopf- und Muskelarbeit müßten miteinander abwechseln. Den geistigen Arbeitern sei Gartenarbeit zu empfehlen, auch Holzhacken und Holzsägen. Fände sich dazu keine Gelegenheit, so könne auch Zimmergymnastik mit Nutzen betrieben werden. Als drittes Kapitel besprach der Vortrag die Hautpflege und Abhärtung. Es sei ungemein wichtig, die Poren stets offen zu halten und zu diesem Zwecke habe der Mensch eine ergiebige Hautpflege nöthig. Kneipp empfiehlt kalte Waschungen und Bäder. 90 Prozent aller Krankheiten rühren von der Unreinlichkeit her. Als Unterkleidung verwirft Kneipp vor Allem die Wolle, Kneipp sowohl wie Pettenkofer, Nußbaum und Koch hätten schlimme Erfahrungen mit der Verweichlichung durch Wolle gemacht und hielten die Leinwand für zweckmäßiger. Nach dem Baden oder Waschen soll man sich nicht abtrocknen. Die Verdunstung am Körper erzeuge ein wohlthätiges Gefühl. Auch unsere Oberkleidung bedürfe in vieler Beziehung der Verbesserung. Kneipp ist ein Gegner des Korsetts und der Tournüre. Unvernünftig sei auch unsere Fußbekleidung. Am Wohlthätigsten sei das Barfußlaufen. Da dies jedoch in unseren Städten und in unserer Zeit nicht durchzuführen sei, empfiehlt Redner Sandalen, nach dem Muster der alten Völker. Das vierte Kapitel der Kneipp'schen Gesundheitslehre handelt von der Ernährung. In den höheren Gesellschaftsschichten werde zwei- bis dreimal so viel gegessen, als der Mensch brauche. Kneipp legt das Hauptgewicht auf Kraftbrod und Kraftsuppe. Die Nahrung soll kräftig und einfach sein. Es sei ein Vorurtheil, wenn man das Fleisch allen anderen Nahrungsmitteln voranstelle. Wer für 80 Pfg. Fleisch kaufe, erhalte für 60 Pfg. Wasser und für 20 Pfg. Nahrungsstoffe. Kneipp sei kein Vegetarianer, halte aber die Pflanzenkost für die zuträglichste. Er empfiehlt Obst und Milch, ist jedoch ein Gegner des Kaffee's und möchte statt dieses Getränkes den Malz- und Kornkaffee eingeführt wissen. Bier und Wein seien mäßig zu genießen, Obstwein sei zuträglicher. Kinder sollen absolut keine alkoholischen Getränke erhalten. Kneipp ist ein Gegner der Brunnenkuren und wendet das Wasser inwendig nur eßlöffelweise an.

Die Hauptsache sei, daß unsere Jugend schon nach den Lehren der Gesundheitspflege erzogen werde, damit die Modekrankheit der Nervosität aus der Welt geschafft werden könne. Eine kräftige Nahrung, viel Bewegung in der freien Luft, eine ausgiebige Hautpflege seien ihr nöthig, und außerdem müsse sie vor aller Ueberlastung durch die Schule bewahrt werden.

Der zweite Theil des Vortrages galt der Krankenbehandlung. Herr Viereck zählte einige merkwürdige Fälle von Heilungen durch die Kneipp'sche Behandlung auf. Unter Anderem besprach er auch die Heilung eines Lupuskranken durch Auflegung von Toppenkäse (siehe „Kleine Mittheilungen"). Wir sind der Ansicht, daß solche sehr merkwürdige Krankengeschichten das in vieler Hinsicht gerechtfertigte Vertrauen zur Kneipp'schen Heilmethode nicht gerade zu stärken vermögen und hätten es lieber gehört, wenn Herr Viereck derartige Wunderkuren unerwähnt gelassen hätte. Bei vielen Krankheiten kann Kneipp's Methode mit großen Nutzen angewendet werden. Unsere Leser wird es deßhalb interessiren, zu erfahren, daß bereits 50 Kneipp'sche Kuranstalten in Deutschland bestehen und daß über hundert wissenschaftliche Aerzte nach Kneipp kuriren. Nach Wörrishofen sind im Jahre 1890 25—30 000 Kranke gekommen. — Auch hier in Karlsruhe ist Gelegenheit geboten, die Kneipp'sche Kur zu gebrauchen. Ein von Kneipp sehr empfohlenen Arzt kommt wöchentlich zweimal nach Karlsruhe, und die Kneipp'schen Wasseranwendungen können im Friedrichsbad verabfolgt werden. Redner forderte zum Schluß seines beifällig aufgenommenen Vortrags zur Gründung eines Naturheilvereins auf, wie deren schon 250 in Deutschland bestehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Dezember.

* **Im Befinden** Sr. gr. Hoh. des Prinzen Karl ist entschiedene Besserung eingetreten und der Beginn der Wiedergenesung ist festgestellt. Es werden daher seit Samstag keine Bulletins über den Gesundheitszustand des hohen Herrn ausgegeben.

× **Heute am 250. Gedenktag** des Regierungsantritts des Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, tragen alle militärischen Gebäude Flaggenschmuck, entsprechend einem jüngst ergangenen Erlaß Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm.

* **Bad. Frauenverein.** Kenner und Freunde von Erzeugnissen weiblichen Kunstfleißes — wir meinen hier das Gebiet der Model-Plastik und -Malerei, welches in unseren Tagen des verfeinerten Geschmackes immer mehr Würdigung findet — seien darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunststickereischule am kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr im Galerie-Gebäude, Linkenheimerstraße Nr. 2, stattfindet. Der Besuch der sehenswerthen Ausstellung ist Jedermann gestattet.

p. **Gesangverein Concordia.** Zur Feier seines 16. Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangverein Concordia am letzten Samstag Abend im Konzertsaale der Festhalle eine musikalische Aufführung, die sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Leistungen der Sänger legten Zeugniß davon ab, daß der Verein, seinem Namen gemäß, bestrebt ist, in Eintracht, in inniger Harmonie das Schöne, das in der Kunst des Gesanges, das im deutschen Liede blüht, zu pflegen und zu hegen. Die Chöre, unter Leitung des tüchtigen gesangskundigen Dirigenten, Hrn. Emil Hunkler, wurden sämmtlich mit sehr vielem Verständniß und feiner Nuancirung zum Vortrag gebracht. Stürmischen Beifall erntete der Männerchor „Gruß dem Kaiser" von Franz Zureich, einem Karlsruher Kinde. Das Lied ist eine originelle Tondichtung voll patriotischer Kraft und von begeisternder Wirkung. Auch die Kompositionen des Herrn Zöschinger, ein Lied für Sopran „Frühlingstraum" und zwei Männerchöre „Mein Herz, ich will dich fragen" und „Ständchen" fanden außerordentlich beifällige Aufnahme. „Der Frühlingstraum" wurde von Fräulein Mayer, einer hiesigen Sängerin, die über einen sehr ansprechenden, klangreichen Sopran verfügt, mit schöner Stimme und viel Empfindung vorgetragen. Sehr gut gefiel auch das Duett „Abschied der Schwalben", das uns Fräulein Mayer und Herr Hofschauspieler Beyer zu Gehör brachten. Eine sehr angenehme Ab-

wechslung bot Herr Beyer, der ein Gedicht von Saphir in künstlerisch vollendeter Weise rezitirte. Unter den Mitwirkenden nennen wir, last not least, Herrn Hoforchesterdirektor E. Spies, der mit seinen beiden Kompositionen für Violine, „Träumerei“ und „Elfentanz“, und mit dem Solovortrag dieser seiner Produktionen den durchschlagendsten Erfolg erzielte. An das Konzert reihte sich Bankett und Tanz. — Mit ihrem neusten Konzert hat die Concordia bewiesen, daß ihr der hohe Rang, den sie unter den hiesigen Gesangvereinen einnimmt, mit Recht gebührt. Wir hoffen, daß wir noch oft Gelegenheit haben, dem Verein bei solch glanzvollen Stiftungsfesten zu begegnen.

Vermischtes.

— **Grubenkatastrophe.** Laut „Narodni Listy“ wurden bei der Grubenkatastrophe in Brüx 87 Todte zu Tage gefördert, 68 Arbeiter wurden gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. Hiesige Blätter wollen wissen, daß auf Anregung des Handelsministers Besprechungen über eine internationale Vereinbarung bezüglich der Fortführung der Arbeiterschutzgesetzgebung stattfinden sollen.

Köln, 30. Nov. Wegen anhaltenden starken Schneefalls treffen die Eisenbahnzüge sehr verspätet ein. So hatte der Berliner Abendkurierzug 144 Minuten Verspätung. Durch eine theilweise Verkehrsablenkung von der rechts- auf die linksrheinische Bahn ist auch letztere derart überfüllt, daß die Güterannahme über Rheinhausen nach Frintrop und weiter beschränkt worden ist. Auch auf den nach Osten gehenden Linien des Direktionsbezirks Elberfeld und Thüringens finden so erhebliche Verkehrsstörungen statt, daß die Güterannahme theilweise eingestellt ist. Der Schneefall dauert noch an.

Hamburg, 30. Nov. Die „Hamburger Nachrichten“ polemisiren auf das Lebhafteste gegen die Behauptung, daß die dem Minister Lucius gewährte Befreiung vom Fideikommissstempel, seiner Zeit von dem Fürsten Bismarck im Staatsministerium beantragt worden sei, und daß er durch seine Befürwortung der Befreiung den Ausschlag gegeben habe. Die Angelegenheit sei weder Gegenstand der Berathung im Staatsministerium gewesen, noch habe eine Entscheidung dem Fürsten zugestanden.

München, 30. Nov. Die Bahndirektion meldet: Bei der Einfahrt des gestrigen Postzuges 12 in die Station Staffelstein wurde der Post-Beiwagen durch die Explosion einer Lampe entzündet. Der Postkondukteur wurde verletzt, die Poststücke sind beschädigt.

London, 30. Nov. Es scheint nicht mehr möglich zu sein, Parnell an der Spitze der Partei zu erhalten, seitdem auch die fünf Amerika bereisenden Nationalisten ihn in Folge seines Manifestes preisgegeben haben. Die Gegner Parnells bereiten ebenfalls ein Manifest vor.

Familiennachrichten.

Geburten: 21. Nov. Hilda Luise Hermine, Vater Heinrich Seiderer, Glaser. 23. Eugen Viktor, Vater Gottfr. Bihler, Wirth. 25. Helene Katharina, Vater Joh. Baptist Leiber, Braumeister. 26. Emma Katharina, Vater Gg. Seitz, Schuldiener. 25. Katharina, Vater Adolf Jäger, Kupferschmied. 26. Karolina Jakobina Katharina, Vater Fr. Fleck, Lokomotivheizer. — Sofie Gertrude Theresia, Vater Karl Jakob Ritzhaupt, Hauptlehrer. 27. Adolf Friedrich, Vater Wilh. Wacker, Kaufmann. — Eugen Robert, Vater Martin Gantner, Hilfsschaffner. — Karl Philipp, Vater K. Schroth, Zimmermann.

Eheaufgebote: 28. Nov. Wilh. Göpfrich von Bauerbach, Fabrikarbeiter hier, mit Florentine Krieg von Hilpertsau. — Karl Jung von Gondelsheim, Kutscher hier, mit Franziska Heller von Odenheim.

Musik-Verein Karlsruhe.
Montag Abend 9 Uhr
Orchester-Probe.

Gesangverein „Fidelia“.
Samstag, den 6. Dezember, Abends 9 Uhr, findet unsere diesjährige ordentliche
General-Versammlung
statt.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, welche im Vereinslokal aufliegt, ersuchen wir um zahlreiche Betheiligung mit dem Anfügen, daß Anträge der Mitglieder, welche zur Diskussion kommen sollen, bis Donnerstag, den 4. Dezbr. entgegengenommen werden.
11769) Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10321 Der Vorstand.

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend: 10267
Probe.

Männer-Turnverein.
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (10266

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
Dienstag, den 2. Dezember:
Vereins-Abend
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
10264 Der Vorstand.

Eine große Parthie
Tricot-Kleidchen
in jeder Größe 11789
verkaufe auffallend billig
Wilh. Rupp,
135 Kaiserstraße 135.

Karl-Friedrichstr. 3.
Bazar Raupp
mit grosser
Ausstellungs-Halle.
Geschenke von 10 ₰ an.
Karl-Friedrichstr 3.

Visitenkarten werden rasch fein und billig hergestellt in der Accidenz-Druckerei der „Bad. Presse“.

Gelegenheitskauf in schwarzen Kleiderstoffen.
Als bedeutend unter den seitherigen Verkaufspreisen
empfehle ich:
schwarze reinwollene gemusterte Kleiderstoffe
das Meter **Mk. 1.20, 1.60, 1.75, 2.—,**
schwarze reinwollene doppeltbreite Cachemires
das Meter **Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.90, 2.25.**
S. Model.
11786

Großh. Bad. Zollkeller, Kreuzstraße.
= Versteigerung =
ungarischer Rothweine und Tokayer
Mittwoch, den 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. 11783
B. Kossmann, Auktionator.

Große Versteigerung.
Dienstag den 2. Dezember,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
werden im Auftrag einer Herrschaft wegen Wegzug **im Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sopha, 4 Polsterstühlen, 1 Schlafkanapee mit Plüschbezug, 1 Amerikanerstuhl, 6 schwarzgoldene Sessel, 2 Rohrstühle, 1 Klavierstuhl, 1 rundes Tischchen, 1 schöner Sekretär, 1 Chiffonnier, 1 zweith. Schrank, 1 Badwanne, 1 Sitzbadwanne, zu heitzen, 1 Schlitten, 1 Kommode, 1 Ausringmaschine, 1 Schreibpult für Knaben, 1 Blumentischchen, 1 Waage mit Gewichten, 1 Deckbett, Unterbett, 2 Kissen, 1 Staffelei, 1 Alabastervase, 5 Paar Stoffvorhänge, guterhaltene, getragene Herren- und Frauenkleider, Knabenkleider, Ueberzieher, versch. Schuhwerk, 1 Croquetspiel, 1 Korb alte Leinwand, Vorhänge, 1 Maskenanzug (Schäferin), 1 Korb Allerhand, Trikottaillen, 1 Spitzenrock, 1 Aquarium; ferner: 2 Bettstellen, Rost, Matratze und Polster, 2 Kanapees, 3 Fauteuils, 1 Stoßkarren, 1 Zweirad für einen Knaben, 1 Parthie neue, feine Filzpantoffeln, Strohschuhe, Pfeffermünz, 1 Parthie größere Puppen 2c. 2c.,
wozu Liebhaber höflichst einladet (11785
S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Fenster- und Thür-Beschläge
liefert zu sehr billigen Preisen
die Bau-Beschlägefabrik
J. Marum,
Karlsruhe. 10886

Heirath.
Eine gebildete Dame, Ausgangs der 40er Jahre, aus guter Familie, Baarvermögen 25—30,000 Mk. nebst Aussteuer, wünscht sich mit einem älteren Herrn in annehmbarer Stellung zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten zu richten unter **H. H.** Nr. 11784 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Damen u. Mädchen
Tricot-Taillen
schöne Winterwaare, außergewöhnlich billig
empfiehlt (11788
Wilh. Rupp,
135 Kaiserstraße 135.

Tanz-Unterricht.

An einem Tanz-Unterricht können noch einige Herren und Damen theilnehmen.
Extrastunden zu jeder gewünschten Zeit. 10390
J. Scheer, Tanzlehrer,
Waldhornstraße 33.

Eine tüchtige Kleidermacherin nimmt in oder außer dem Hause zu billiger Berechnung Arbeit an.
Herrenstr. 32, zwei Stiegen hoch, Vorderhaus. 11778

Zu verkaufen:

Gelegenheitskauf!
Ein hochelegantes
Pianino,
kreuzsaitig, ganz in Eisen mit Messingstimmstock, **prachtvollem Ton,** extrafein ausgestattet, schwarz, mit Goldgravirung, ff. Doppelleuchtern 2c., hat um den **außergewöhnlich billigen** Preis von 700 Mark unter **Garantie** zu verkaufen 11765
Emil Fleischer,
Piano-Lager.
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Transport-Schlitten,
ein größerer, stark mit Eisen beschlagen und mit abnehmbarem Kasten, ist billig zu verkaufen. Durlacherstr. 87.

Transportabler
Waschkessel
ist zu verkaufen: 11779
Kronenstraße Nr. 1.

Ein noch gut erhaltener **Winterzieher** sowie **2 Puppenwagen** sind billig zu verkaufen. Bürgerstraße 12, Vorderhaus, 3. Stock. 11777

Ein Pumpbrunnen
sammt Trog, Deckel und Einfassung steht zum Verkauf und kann noch stehend am Platz angesehen werden: Mühlburg, Rheinstraße 63. (11607

Harzer Kanarienvögel,
50 gute Sänger, sowie **Zuchtweibchen** sind zu verkaufen: Rüppurrerstr. 48, 3. Stock, links. 11475

Kanarienvögel,
ächte Harzer Hohlroller, Hähne und Weibchen, billig zu verkaufen: Luisenstraße 48, 2. Stock. (11764

Ein elegantes, neues **Pianino,** schwarz, kreuzsaitig, mit Metallstimmstock, hat um den **außergewöhnlich billigen** Preis von 460 Mark unter Garantie zu verkaufen (11765a
Emil Fleischer,
Piano-Lager,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Lehrling-Gesuch:

Glaser-Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, die Glaserei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. 11270
Näheres bei **Leonh. Vogel,** Glasermeister, Uhlandstraße 12.

Bäckerlehrlinggesuch.
Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten bei **Wilh. Kipphan,** Brod- und Feinbäckerei, Luisenstraße Nr. 61. 11250

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Schreinerei** zu erlernen, kann eintreten, Bahnhofstraße 28, Karlsruhe. (11762

Stellen suchen:

Ein junger Mann,
der in der Buchführung und Korrespondenz vollkommen bewandert ist, findet dauernde Stellung in einer größeren lithogr. Anstalt. Offerten unter Nr. 11773 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu vermiethen:

Werderstraße 1 ist der 2. Stock des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zugehör, sofort zu vermiethen. Näheres im Kontor im Hof. 11860

Uhlandstraße 12 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern sammt aller Zugehörde, sowie 1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später zu vermiethen. 11269

Rüppurrerstraße 40 im 2. Stock, links, ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. 11776

Amalienstr. 14, Ecke der Bürger- u. Amalienstr., ist 1 Zimmer mit 2 Betten und Pension zu vermiethen. Ebendaselbst können noch einige Herren an einem guten Mittag- u. Abendtisch theilnehmen. (11787

Bürgerstraße 21 ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir stellen zur Verdingung die Anfertigung von:

100 eisernen Bettstellen,
180 Wurfgitter,
150 Bohrrätschen,
50 Bohrbügel,
50 Hebeisen,
110 Schraubenschlüssel,
100 Schienenhacken,
100 Brenneisen,
500 Kieshauen,
150 Doppelpickel,
100 Grashauen,
200 Kanonenschlüssel.

Muster und Lieferungsbedingungen können in unserem Geräthschaftsmagazin an der Rüppurrer Straße eingesehen werden.

Schriftliche versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Geräthe" werden bei uns entgegengenommen und am **Mittwoch, 3. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr** geöffnet. (11417

Karlsruhe, den 19. Nov. 1890.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.

Einziehung der Postwerthzeichen älterer Art.

Vom 1. Dezember 1890 ab werden die Verkehrsanstalten nur noch Postwerthzeichen neuerer Art verkaufen. Die alsdann noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwerthzeichen älterer Art (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder u. Postanweisungs-Formulare) können noch bis zum **31. Januar 1891** zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden.

Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die älteren Postwerthzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indeß gestattet sein, die bis dahin nicht verwendeten Postwerthzeichen älterer Art bis spätestens 31. März 1891 gegen neuere Werthzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umzutauschen. Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden gegen Freimarken zu 10 und 3 Pfennig umgetauscht, die Herstellungskosten werden mit 1 Pfennig für jeden gestempelten Briefumschlag u. ½ Pfennig für jedes gestempelte Streifband baar erstattet. Der Umtausch der älteren Postwerthzeichen gegen neue wird an den Postschaltern bewirkt. Postsendungen, welche nach dem 31. Januar 1891 noch mit Werthzeichen älterer Art zur Auflieferung gelangen, werden dem Absender zurückgegeben, oder wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt werden. Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwerthzeichen nicht mehr befugt.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
v. Stephan.

Bekanntmachung.

Wegfall der gestempelten Briefumschläge und der gestempelten Streifbänder.

Vom 10. Dezember 1890 ab werden gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft. Von demselben Zeitpunkte ab wird die Reichs-Postverwaltung derartige Postwerthzeichen überhaupt nicht mehr herstellen lassen und zum Verkauf bringen; dem Publikum bleibt überlassen, ungestempelte Briefumschläge und Streifbänder zu verwenden und mit den erfordenlichen Freimarken zu bekleben. Die am 10. Dezember 1890 noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder neuerer Art können weiter verwendet werden. Dagegen behalten die Briefumschläge u. Streifbänder mit Werthzeichen älterer Art nur noch bis zum 31. Januar 1891 ihre Gültigkeit.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
v. Stephan.

Interess., werthv. u. nützl. Buch (Karten im Etuis) Dr. **Vulkan's**
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, deren Erfolg ohne Gleichen sich erwiesen hat. 2 Mark, auch in Briefmarken. (11122
Flam. Schloßstraße 57a, Stuttgart.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Druckerei der „Bad. Presse".**

Zweite Steigerungs-Ankündigung.

Am **Donnerstag, den 11. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr,** wird im Zimmer Nr. 34 des Rathauses hier das der minderjährigen **Lina Diebert hier** eigentümlich zugehörige in der **Durlacherstraße** hier unter **Nr. 101**, einerseits neben Möbelhändler Rudolf Dewerth, anderseits neben Restaurateur Fr. Fanz Eheleute gelegene **zweistöckige Wohnhaus** samt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . . . 24500 Mk. einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Anwesen schon seit vielen Jahren die Seifensiederei mit gutem Erfolg betrieben worden ist.

Karlsruhe, 26. November 1890.

Gr. Notar:
Ott. 11766

Oeffentl. Aufforderung.

Marie Katharine, geb. Hildenbrand, 22 Jahre alt, von Rauenberg, angeblich verehelicht mit **Otto Schmitt** in Amerika, an unbekanntem Orte abwesend, wird aufgefordert,

bis 1. Februar 1891

zum Zwecke des Beizugs bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben des **Franz Josef Ullrich**, Schuhmacher und Accisor von Rauenberg, anher Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Wertheim, den 28. November 1890.

Der Großh. Bad. Notar:
E. Grimm. 11768

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

Wichtig für Hausfrauen!

Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie. Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee"
wegen ihrer **Güte** u. **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees:

f. **Westind.-Misch.**	per ½ Ko. M.	1.60
f. **Menado**	„ „ „ „ „	1.70
f. **Bourbon**	„ „ „ „ „	1.80
extraf. **Mocca**	„ „ „ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.** 11552

Große Ersparnisse.
Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.
Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß-Verein, Fr. Maisch**, Hoflieferant, **Robert Fritz Wwe., W. Grimm Nachf., Michael Hirsch, E. Zschörnig**, Sutter's Nachf., **J. B. Klingele Nachf., Adolf Schütz**, Friedenstraße 16, Frau **E. Hilß**, Kaiserstraße 211, **Emil Röderer**, Zähringerstr. 21, **Aug. Leop. Beck**, Schützenstr. 13, **H. Zentner, W. Doll Nachf., Aug. Grab**, Adlerstraße, **Aug. Steinmann**, Werderplatz 42; Durlach: **Wilh. Wagner**, Herrenst. 5, **Ed. Seufert Wwe., M. Richard**; Ettlingen: **Gg. Heß, F. Lichtenfels.**

Ueberraschend einfache **Waschmaschine**, ganz neu, am leistungsfähigsten und billigsten.
J. Kottmann, in **Oehringen.**
Man verlange Beschreibung 2c. (11772

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuche desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. (10274

Karlsruhe, im Oktober 1887.

Das Rektorat (Kreuzstraße 15, 2. Stock).
G. Specht.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten** der **Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße Nr. 2, an folgenden Tagen statt:

Mittwoch, den 3. Dezember,
Donnerstag, den 4. Dezember,
Freitag, den 5. Dezember,
von Vormittags 10 Uhr bis 6 Uhr Abends.
— Eintrittsgeld 20 Pfennig. —

Zum Besuche derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1890. 11767

Der Vorstand der Abtheilung I.

Einladung (11644

zum Weihnachtsverkauf für innere Mission. Donnerstag, den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr beginnt unser Verkauf und dauert an diesem wie am folgenden Tag bis 7 Uhr abends. Die Verlosung findet **Mittwoch, den 10. Dezember** statt und können die Gewinne von 1/,3 Uhr nachmittags an abgeholt werden. Im Hinblick auf die reichen und praktischen Gaben, welche auch diesmal wieder uns zugewendet wurden, können wir zum Besuch des Saales und zum Kaufe schöner und passender Weihnachtsgeschenke freudig einladen. Ein Büffet mit warmen und kalten Getränken, ebenfalls aus freundlichen Zuwendungen unserer Freunde hergestellt, bietet Gelegenheit zu Erfrischungen. Beim Eintritt werden von Erwachsenen 20 Pfg., von Kindern in deren Begleitung 10 Pfg. erhoben. **Das Komité.**

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Wir eröffnen unseren nächsten **Unterrichtskursus**

Dienstag, den 2. Dezbr. 1890, Abends 8 Uhr,

im **Gewerbeschulgebäude**, Karl-Friedrichstraße Nr. 9 (früher Lyceum), Zimmer Nr. 5 ebener Erde. Honorar M. 6.—.

Gefl. Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer **M. Schweickert**, Bismarckstraße 10, oder Mittwoch Abends im Vereinslokal, Gasthaus „zur Rose" (am Mühlburgerthor), erbeten. (11668

Der Vorstand.

Zur Stadt Mannheim
hinter der kleinen Kirche. 11761
Heute Montag, den 1. Dezember 1890:
Grosses hum. Concert u. Vorstellung
des aus 6 Personen (Damen und Herren) bestehenden
Rheinischen Quartett- und Concertsänger-Ensemble
Schneider. — Köhler. — Berghaus.
Anfang halb 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Restaurant Scheffelhof,
37 Werderplatz 37. (11781
Heute Montag, den 1. Dezember 1890:
Grosses humoristisches
Gesangs-Concert
des **Mimikers** und **Salonhumoristen**
Nothstein.
Anfang halb 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

Schweizer Spielwerke, Drehorgeln, Symphonions, Mignonorgeln etc. mit auswechselbaren Noten; **Kinder-Instrumente, Trommeln, Trompeten, Flöten, Geigen, Zithern, Zieh-** und **Mundharmonikas etc.; Notenpulte**, in Holz und Metall, **Albums, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen** (Nähschatullen), **Christbaum-Untersätze etc.**, alles mit **Musik** in **vorzüglicher Qualität** zu billigen Preisen
C. Sattler, Musik-Instrumentenmacher,
Kaiserstraße 44, neben dem Elephanten.
Reparaturen schnell und billig. **Römische** und **deutsche Saiten**, sämmtliche **Utensilien** für **Streich-** und **Blas-Instrumente.** (11758

Reise-Avis-Karten liefert billigst die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Mehrere
Polster-Garnituren
mit Peluche und Seide bezogen, ebenso **einzelne Divans, Chaiselongues, Ottomane** u. **Fauteuils** in den verschiedensten Arten werden wegen Mangel an Platz von jetzt an
bis zu Weihnachten
sehr billig verkauft bei 11717
Lazarus Bär Wwe.,
Möbel-Magazin,
Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße. **Zirkel 3.**

Als Bonbons
anerkannt gute und bewährte Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** empfehle ich
Althea-, Gummi-, Malzextrakt-, Malz-, Isländ. Moos-, Rettig-, Spitzwegerich-, Zwiebel-
in stets frischer Waare. 11695
L. Berthold Wwe.,
Herrenstraße 32,
Hauptniederlage der Chocoladen- u. Confecturen-Fabrik von
Hartwig & Vogel, Dresden.

Ein vortrefflicher **Concertflügel** von **Rich. Lipp in Stuttgart**, nach Steinway-System gebaut, ist um den billigen Preis von **Mk. 1000.—** zu verkaufen.
NB. **Für eine feine Gesellschaft oder einen grossen Verein sehr zu empfehlen.** (11489
Ludwig Schweisgut,
Gr. Hoflieferant, Pianofortelager,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Meinen Ankauf von
Hasen- und Rehfellen
bringe in empfehlende Erinnerung.
Em. Salomon,
Häute- u. Fellhandlung,
11295) Spitalstraße 23.

Holz-Verkauf.
12—14 Ster schönes, buchenes **Scheitholz** (Brennholz) sind zum Preise von 9 Mk. per Ster zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 11775 in der Expedition der „Bad. Presse".

Wegen Sterbefall des Besitzers ist eine **sehr rentable** (11771
Bierbrauerei mit Hotel
in **Süddeutschland** an einen **tüchtigen, kautionsfähigen Wirth** unter **günstigen Bedingungen** zu **verkaufen**, event. wäre, da die Wittwe erst 29 Jahre alt ist, die **eheliche Verbindung** mit einem **tüchtigen, vermögenden Wirth**, der jedoch aus **guter Familie** stammen muß, **nicht ausgeschlossen.** Gefl. Offerten sub. M. 6225 b befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Wirthschaft,
eine gangbare, ist sogleich **zu verpachten.**
Offerten unter Nr. 11665 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Reelle Heirath.
Junger Mann von 26 Jahren, Mk. 15,000 Vermögen, welcher am hiesigen Platze seit 3 Jahren ein eigenes, rentables Geschäft betreibt, sucht behufs Verehelichung mit einem häuslich erzogenen, gebildeten, **kathol.** Fräulein mit nicht unter Mk. 5000 Vermögen und nicht über 24 Jahre alt, in Korrespondenz zu treten. Ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter **D. 62767 a** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, in **Karlsruhe** erbeten. Strengste Diskretion. (11770

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung werden billigst gefertigt in der **Accidenz-Druckerei der „Bad. Presse".**

Dienstag und Freitag Nachmittag von 2—5 Uhr bin ich für meine Karlsruher Patienten Amalienstraße Nr. 65, parterre, zu sprechen.

Dr. Hirschfeld,
Spezialarzt in Kneipp'schem und Naturheilverfahren.

Emil Bürkel,
Waldstraße 48,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Baumwoll-Flanelle, wollene und halbwollene **Flanelle, Unterrockstoffe, Kleiderzeuge, Bettbarchent, Kölsch, Flaumdrill, Matratzenstoffe, Federn und Flaum,** wollene und baumwollene **Bettdecken,** 10132 **Bieber-Bettücher, Leinen u. Halbleinen** verschiedenster Art und Breite, **Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Normal-Wäsche, Pelz-Piqué** und **Barchent, Vorhänge,** weiß und crême, abgepaßt und am Stück.
Verkaufsstelle für Ettlinger und Elsässer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Baumwolltuch, Piqué, Damast, Futterstoff. Anfertigung von **Betten, Bett-** und **Leibwäsche** 2c. 2c.
Emil Bürkel,
Waldstraße 48.

Ein vorzügliches
Salon-Pianino
von **C. Bechstein,** Ebonit, sehr elegant, ist zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von **M. 750** zu verkaufen u. einzusehen im Pianolager des Hoflieferanten 11486
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Ballfächer
werden reparirt. (11760
W. Weisert,
Elfenbein-Graveur,
Kaiserstraße 103 und 139.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.
Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (10006
Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Gänselebern 10316
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16. 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Hotel Prinz Max, Karlsruhe.

Mustercoupons
für **Hosen** und **Paletots** zu **reduzirten** Preisen empfiehlt 11278
Wilh. Wolf jr., Tuchlager,
Kaiserstraße 82a, Eingang Lammstraße.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,
Spitalstraße 38, am Spitalplatz,
empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.
Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.
Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.
Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (10286
Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Möbel-Magazin
Rüppurrerstr. 36 **P. Hirt** Rüppurrerstr. 36
Südstadt Karlsruhe
empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Sorten **Holz-** und **Polstermöbel, Spiegel** und **Betten** in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Complette Salon-, Speise-, Wohn- und **Schlafzimmer-Einrichtungen** sind stets in schönster Ausführung auf Lager.
Das **Aufarbeiten von Polstermöbeln** wird pünktlich besorgt. 10304

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** und der **Lunge;** bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**
Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht epm Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.
Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende verkleinerte Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet. 10703

Friedrichsbad — Karlsruhe.

Vom 1. November ab werden in der neu errichteten Kurabtheilung verabfolgt:
a. **Douchen,** kalte und warme Brausen nebst Vollstrahl,
b. **Halbbäder** nebst Frottiren,
c. **Kalte Abreibungen,**
d. **Güsse** jeglicher Art nach ärztlicher Verordnung ev. nach **Kneipp'scher Methode,**
e. **Massagen** nach bewährter Methode.

Wannenbäder von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.
An Samstagen bis 7½ Uhr Abends.
Jeden Montag Nachmittag Wannenbäder **II. Klasse** zu halben Preisen.
Die Schwimmhalle bleibt vom ersten November ab über den Winter geschlossen. (10441

Visitenkarten werden rasch, fein und billig hergestellt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse".**

Gelegenheitsofferte.
Ein **vorzüglicher Salonflügel** von **Steinway** in New-York steht im Auftrag zu verkaufen bei Hoflief.
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
Preis **Mk. 950.—.** (11488

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (10293
Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim. 10291

Ankauf.
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 10322

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen".
(Rückert.)
Das geläuf. Sprechen, Schreiben Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 37 Aufl. vervollkomm. Orig.-Unterrichtbriefe nach der Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.
Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str 17.
NB. Wie der Prospekt nachweisst, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden. (1 479

Gummi-Artikel feinst. Paris. Spezialit. (Neuheiten). Ausführl. illustr. Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne Firma. 11402
P. Sochmann, Magdeburg.

Dürres Schwartenabfallholz zum Anfeuern, per Ztr. M. 1.20, **dürres Schwartenabfallholz,** gesägt, per Ztr. M. 1.30, **tannenes Anfeuerholz,** per Ztr. M. 1.60, **Eichen-Abfallholz,** gespalten, für Metzger geeignet, per Ztr. M. 1.40, **Buchenholz,** gespalten, per Ztr. M. 1.60, bei größeren Bestellungen von 10—20 Ztr. entsprechend billiger, sowie alle Sorten **Kohlen,** als: I. Qualität **Fettschrot, Nußkohlen, Magerwürfelkohlen, Briquettes, Stückkohlen** zu den billigsten Preisen empfiehlt 11258
Karl Dürr jr., Holz- u. Kohlenhdlg., Kaiserstr. 105, Gottesauerstr. 10.

Universal-Feueranzünder
pro 1000 Stück Mk. 3.50 offerirt gegen Nachnahme die 11593
Fabrik für Holz-Industrie,
Stahlhütte, Post Ahrdorf (Eifel).

Papageien u. Vögel.
Man verlange gratis u. franko das Preisverzeichniß der größten u. leistungsfähigsten Zoologischen Handlung Süddeutschlands und Badens, Karlsruhe i. B. 11298) Kaiserpassage 44.

Lotterie-Anzeige!
Zur **Kölner Dombau-Lotterie,** worin 2172 Baar-Gewinne mit 375000 Mk. gezogen werden, empfehle ich Antheile an 100 verschiedenen Loosen.

	100/100	100/80	100/50	100/40	100/20	100/10
M.	4,	5,	8,	10,	20,	40.

Das Verzeichniß der Nummern erfolgt sofort nach Bestellung, welche ich per **Postanweisung** erbitte.
L. Abter, Bankgeschäft,
11773 **Hannover.**

Arbeiter u. Arbeiterinnen
Ich verabreiche jeden Tag von Vormittags halb 12 bis 2 Uhr **einen kräftigen Mittagstisch,** Suppe, Fleisch und Gemüse, pro Person **40 Pfennig.** Auch wird Essen zum gleichen Preis, sowie vorzügliches Prinz'sches Bier und guter Wein über die Straße abgegeben. Werde bemüht sein, meine werthen Kunden auf's Beste zu bedienen und sehe geneigtem Wohlwollen entgegen. (11757
Fritz Jacoby,
Restaurateur z. „Kaiser Barbarossa".
Luisenstraße.

Feinste Gänseleberwurst, farcirten Kapaun, saueres Fleischgelée,
empfiehlt (11756
Ludwig Käppele,
Wurstler.

Braunschweiger 11650
Wurstwaaren,
frisch eingetroffen, empfiehlt
W. Grimm Nachf.,
Kaiserstr. 19, bei der Dragonerkaserne

Vorzügliche geräucherte Leberwurst
empfiehlt (11755
L. Käppele,
Wurstler.

Gesundheits-Cigärrchen,
gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.
10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant,
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Wir empfehlen alle Artikel von

Pinaud. Violet. Lubin. Gellé frères. Piver u. s. w.	**PARIS.**
Atkinson. Bayley. Lloyd. Pears. Piesse & Lubin. Gosnell. Hendrie u. s. w.	**LONDON.**

Zimmer-Parfüms
zum Zerstäuben, Verdampfen und Verbrennen. 11116
Raupp & Hentze
Parfümerie-Versandtgeschäft,
Berlin W., Wilhelmstr. 91.

Kanfcouverten mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Keine Dame,
welche auf die Schönheit ihrer Hände bedacht ist und dieselben geschmeidig und glatt, sowie widerstandsfähig gegen rauhe Luft erhalten will, sollte es unterlassen, dieselben täglich mit **P. Binder's Hand-Balsam,** der sich ausserdem durch einen exquisiten Wohlgeruch auszeichnet, einzureiben. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten. 10808
Deutsche Parfüm-Fabrik
P. Binder, [illegible]

Für Weihnachten

zu praktischen Geschenken

empfehlen

Leipheimer & Mende,

Großherzogliche Hoflieferanten,

86 Kaiserstrasse 86: 11664

Herrenkleiderstoffe

für

Anzüge, Hosen, Paletots,
Joppen und Schlafröcke

in allen Qualitäten.

Für **Knaben** haben wir besonders **gute** Sorten zu sehr **billigen** Preisen.

Damenkleiderstoffe

in allen Farben,
Regen- und Wintermantelstoffe,
Plüsch und Seidenzeuge

in allen Preislagen.

In **Kleiderstoff** haben wir aus unserem **Engros-Geschäft** eine grosse Parthie zu ausserordentlich **billigen** Preisen angesetzt.

Reste in Buckskins Kleiderstoffen werden zu sehr niedern Preisen abgegeben.

Photo-Crayon-Portraits,

ausgezeichnet durch Schönheit des Tons und jedem andern photographischen Verfahren im Werthe überlegen, ganz besonders auch für **Vergrösserungen** geeignet, empfehle als **Spezialität.**

Oskar Suck, Hof-Photograph,
10996 **Karlsruhe.**

Aufträge für **Weihnachten** werden baldigst erbeten.
Aufnahmen bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit.

Die
Galanterie-, Papier- u. Schulbuch-Handlung
von 11659

Dürr & Metius

(vorm. **Filiale H. Schmidt**),
Sophienstrasse 5,

empfehlen zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr Lager von **„Weihnachtsarbeiten“** zum **Benähen** in Leder, Sammt und Plüsch, als: **Bürstentaschen, Handschuh- und Taschentuchkasten, Tischglocken, Postkartenständer, Feuerzeuge, Serviettenbänder, Lampenteller** in Leder, Tuch und Stramin u. s. w. Einen grossen Theil dieser Artikel geben wir wegen Aufgabe derselben **weit unter dem Ankaufspreise** ab.

Passende
Weihnachts-Geschenke
für Jagdliebhaber.

Aus dem Kommissions-Waarenlager von **Hahn & Sohn** in Jena habe noch eine Partie von aus **Hirsch- und Rehgeweihen** gearbeiteten Gegenständen, als:

Kronleuchter, Handleuchter, Dessertbestecke, Wasser- und Liqueur-Service und Tintenzeuge,

welche ich unter dem Selbstkostenpreis abgebe. (11759

W. Weisert, Elfenbeingraveur,
Kaiserstraße 139 (Ecke), am Marktplatz.

In der **„Bad. Presse“** finden
Inserate
im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse“** liegt in mehr als 1200 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

A. WINTER & SOHN, Nachf. FRIEDR. KÖCHLIN,
Grossh. Hoflieferant,
ladet zum Besuch seiner

Weihnachts-Ausstellung,

welche auf allen Gebieten der kunstgewerblichen Industrie auf's Reichlichste ausgestattet ist, freundlich ein. 11763

H. KÖTTGEN & Co
Berg.-Gladbach
fabriciren
Christbaumständer
GESETZLICH GESCHÜTZT. 10788)

Maassgeschäft für Herrengarderobe

J. Holzwarth,

Zähringerstrasse Nr. 112.

Anfertigung
von 11425

Civil- und Militär-Uniformen.

Zu praktischen 11673
Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Normal-Hemden, gute Qualität, Stück M —.95, 1.20, 1.50 bis M 6.—,
Normal-Jacken, Stück M —.75, 1.—, 1.25, 1.75 bis M 2.—,
Normal-Hosen, Stück M 1.—, 1.20, 1.50, 2.— bis M 5.—,
Tricot-Taillen, Stück M 1.80, 2.50, 3.—, 4.50 bis M 15.—.
Tricot-Kleidchen,

Größe	1	2	3	4	5
M	1.50,	2.—,	2.50,	3.—,	3.50,

Schwarze Schürzen, Stck. M —.75 —.85, 1.—, 1.50 bis M 4.50,
Haus-Schürzen, Stück M —.40, —.60, —.75, 1.—, 1.50 bis M 2.—,
Pelzmuffe, Stück M 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M 6.—,
Kopfhüllen, garn., Stck. M —.75, 1.—, 1.50, 2.— bis M 10.—,
Wollene Tücher, Stück M —.30, —.50, 1.—, 1.50 bis M 6.—.

Josef Maier,
vorm. **Maier & Katzenstein,**
Ecke der Kaiser- u. Ritterstr.

Eheringe, Schmucksachen, Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheitsgeschenke in silbernen und versilberten Gegenständen empfehlen in großer Auswahl
M. Friederich & Cie., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92,
neben Hotel Erbprinz. (10278
Filiale: **Bruchsal,** Kaiserstraße 32.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Gelegenheitsofferte.
Patent-Resonatorflügel
von **Ernst Kaps** in **Dresden,** vorzügliches klangreiches Instr., zu verkaufen und anzusehen bei
Ludwig Schweisgut,
Gr. Hoflieferant, Pianofortelager,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
Preis M. 1000. 11487

Tanz-Unterricht

im Saale **Schützenstr. 58.** Gefl. Anmeldungen beliebe man in der Restauration daselbst zu machen. 11592

K. Spiegel, Tanzlehrer.